

S. 063 –

<sup>1</sup>An Schwester Anne Bartsch

Letzten Feiertag, den 10ten April<sup>2</sup>

Meine teure Schwester und Schwager!

Schon lange habe ich in meinen Gedanken einen Brief für dich fertig, aber vom wirklichen Schreiben wurde noch immer nichts. Wenn ich schrieb, ging es an die lieben Eltern, wusste ich ja auch, dass du es auch zu lesen bekämst, doch diesmal komme ich direkt zu dir.

Die Passionszeit, sie ist hinter uns, wir sind dem Herrn gefolgt durch Gethsemane und Golgatha. Wenn man es da anfängt alles für uns selbst geschehen anzunehmen. Wie groß, wie unfasslich kommt es mir dann vor, was hat der treue Heiland doch alles gelitten, um uns die Seligkeit zu erwerben, und die Ostern, der Heiland lebt und ich werde auch leben.

O meine liebe Schwester, wenn ich mich da hineindenke, da kommt mir alles nicht schwer vor, bekommen wir doch alles, alles umsonst dort geschenkt, wenn wir hier im Glauben ausharren, aber wie schwach bin ich darin, wie vieles fehlt mir da noch. Wie mag es bei euch sein, wenn ihr diesen Brief erhalten werdet? Wirst du glücklich alles hinter dir haben, oder wie wird es gewesen sein, wirst du eine vernünftige Frau bekommen haben? Diese Fragen, meine liebe Anne, beschäftigen mich so oft. Wie wunderbar, dass auch du so weit von der lieben Mutter sein musst, doch der liebe treue Herr, der uns ja so unaussprechlich liebhat, wird auch an euch seine Liebe und Treue beweisen oder bewiesen haben, denn von ihm hängt ja doch das mehrste [meiste] ab.

S. 064 (links) –

Eure Briefe erhielten wir vor 14 Tagen, es war für mich eine große Freude, denn ich hatte schon recht gewartet etwas von dir zu hören, herzlichen Dank dafür. Johannes<sup>3</sup> wird doch gewiss gleich schreiben, wenn alles glücklich vorüber ist, wenigstens möchte ich darum bitten. Sehr tröstlich ist mir deine Antwort auf meine Fragen, mein innigster Wunsch ist, dass der Herr euch allen den inneren Frieden und das glückliche Leben nicht zu schwer machen möchte, durch das viele äußere Wesen; bei euch weniger wie in Aulieata.

Es scheint, als wenn kein Friede und keine Einigkeit mehr zu finden ist, nicht allein bei euch und in Chiwa, auch bei uns ist manches, was anders sein sollte. Nun, liebe Anne, muss ich dir noch meine Gedanken mitteilen über Bruder Jakob<sup>4</sup> seinen Entschluss. Es ist, als wenn es mir leid tun will, als wenn er durch seine Verhältnissen dazu gezwungen ist, allein von allem in das Sibirien hinein,

---

<sup>1</sup> Willi Frese. Diesen Brief schreibt Maria Hamm GRANDMA #138304, (1849-1885) an ihre Schwester Anna Hamm GRANDMA #130901, (1847-1926)

<sup>2</sup> Willi Risto. Osterdienstag. Vermutlich 1884.

<sup>3</sup> Willi Frese. Johann Quiring GRANDMA #342363, (1851-1912)

<sup>4</sup> Willi Frese. Jacob Hamm GRANDMA #111788, (1844-1911)

und wenn ich dann wieder an Eltern und Geschwister denke? Muss Papa nicht da ausrufen wie einst Jakob, ich werde aller meiner Kinder beraubt? Doch das mag auch mir nur mehr so vorkommen, weil mir das ferne sein von Eltern und Geschwister so traurig vorkommt, doch glaube ich, dass Jakob, noch ehe er die Reise antritt, an uns schreiben wird, und meine Bedenken haben. Nun noch etwas von uns und unsern Kindern, Johannes ist schön gesund auch mit seinen Augen geht es recht gut, aber mit mir ist es nicht viel, Mittwoch vor Gründonnerstag kam das Blut wieder etwas zum Vorschein und als ich Donnerstag Stritzelteig<sup>5</sup> eingerührt hatte,

S. 064 (rechts)

musste ich wieder viel Blut speien. Wer weiß, wie es noch werden wird, ich bin jetzt aber getroster darüber wie früher, „kann mir doch nichts geschehen als was Gott hat ersehen und was mir heilsam ist.“ Ich fühle mich dieses Mal aber nicht so schwach hinterher, wie sonst.

Stillen Freitag hatten wir das höchste Wasser. Wenn wir die Feiertage nach jener Seite wollten, mussten wir immer bei Sukaus herum, was mir bis Dycks oder Hamms aber zu weit war. Die Kinder sind alle schön gesund. Es ist kaum draußen ein trockenes Plätzchen. Nun sind sie auch schon immer draußen. Soeben war Jakob<sup>6</sup> drin und zeigte mir, dass Marie<sup>7</sup> ihm mit Glas in den Finger geschnitten hat, jetzt steht Marie hier und erzählt, dass Jakob ihr hat wollen einen Nagel wegnehmen und da habe sie ihn ein bisschen geschnitten. Sie ist nach ihrem Alter größer wie die Jungens und immer schön gesund. Vor ein paar Tagen waren Sukaus Mädchen hier, die spielten mit ihr und wie es dabei wurde, weiß ich kaum, verrenkte sie sich auf 2 Stellen den Arm, da hat sie ihn dann ein paar Tagen im Tuch tragen müssen. Auch ging das an und ausziehen recht schlecht, aber jetzt ist es wieder ziemlich besser. Die kleine Barbara<sup>8</sup> ist ein kleines niedliches Mädchen, ich habe sie sehr lieb, nur ist sie etwas schlimm auf die Füßchen, will sie gar nicht setzten. Wir waschen schon seit Wochen den Rücken, hat aber noch nicht viel geholfen. Hoffe aber, die Sommerluft wird das ihrige tun. Nun noch etwas von den Feiertagen. Karfreitag war ich ganz zu Hause bis Nachmittag im Bett. Als das Wasser aber so hoch

S. 065 –

kam, stand ich auf und ging an die Werschine<sup>9</sup>, nachher kam die Petersen<sup>10</sup> und

---

<sup>5</sup> Elena Klassen. Hefeteig mit Rosinen oder ohne. Leicht süßer Teig, geformt als ein kleines Brotlaib. Man nannte auch — Rosinenbrot (regional).

<sup>6</sup> Willi Frese. Jakob Quiring GRANDMA #1367153, (1875-1942)

<sup>7</sup> Willi Frese. Maria Quiring GRANDMA #1454142, (1880-1945)

<sup>8</sup> Willi Frese. Barbara Quiring GRANDMA #1310369, (1883-1947)

<sup>9</sup> Willi Risto. Werschine=Name des Flüsschens in Köppenthal Am Trakt.

<sup>10</sup> Willi Risto. Petersen=die Frau Peters.

Jakob Klaassens noch her. Ostern waren wir ersten Feiertag in der Kirche und Nachmittag mit Suka<sup>11</sup> bei Thiesens. Als wir nach Hause gingen, trafen wir Onkel Hamm<sup>12</sup> am Steg. Er sagte, wenn er das gewusst [hätte], dass wir bei Thiesens waren, wäre er auch hingekommen, denn er hätte nicht gewusst, wo er hinsollte. Tante lud ihn ein, bei ihr Oster Eier zu essen, aber er wollte nicht. Ach meine liebe Schwester, wie ist uns zu Mute wenn wir ihn so verlassen sehen und doch, wenn wir ihn wieder zu uns haben wollen, weigert er sich entschieden. Zweiten Feiertag [Ostermontag] waren wir wieder in die Kirche, es war Missions Gottesdienst, und Nachmittag waren wir zu Isaacs eingeladen, wo Frau Neufeld ihr Geburtstag war, ihre Kinder und Großkinder waren alle da. Johannes musste eine kleine Rede halten, es war ein schöner Nachmittag, die Kranke liegt geduldig und auf die Hilfe des Herrn hoffend da. Ich gehe recht gerne hin. Bald hätte ich vergessen, ich sollte euch sehr von Frau Bergmann grüßen und besonders dich lieber Schwager und sollte dich fragen, ob du noch daran dachtest, wie du einmal zu ihr gesagt hättest, dass du wohl schon einsam dein Leben würdest zubringen müssen und keine Frau für dich sein werde. Als sie gesagt hätte, dass auch vor deinem Fenster noch die Rosen blühen würden, hättest du [den Kopf] schüttelnd gesagt, ach nein, wohl nur ein einsames Weilchen, nun wäre sie wohl neugierig etwas von euch zu hören. Ich sagte, dass du, liebe Anna.

<sup>13</sup>geschrieben hattest, euer Verhältnis wäre ein liebliches, welches ihr sehr freute. Doch

<sup>14</sup>nun muss ich aufhören, denn es ist heute Lesestunde bei uns und ich habe noch nicht

<sup>15</sup>alles zurecht [gemacht]. Nun denn Adje, geliebte Geschwister, der Herr sei mit uns allen.

Eure Schwester Marie Quiring<sup>16</sup>

---

<sup>11</sup> Willi Risto. Suka<sup>11</sup>=Franz und Maria Suckau GRANDMA #4688

<sup>12</sup> Willi Risto. Onkel Hamm=vermutlich David Hamm GRANDMA #4685

<sup>13</sup> Elena Klassen. Briefergänzung. Seite 065, seitlich.

<sup>14</sup> Elena Klassen. Briefergänzung. Seite 064, seitlich rechts.

<sup>15</sup> Elena Klassen. Briefergänzung. Seite 064, seitlich links.

<sup>16</sup> Willi Frese. Maria Hamm GRANDMA #138304, (1849-1885)